Werk

Titel: Gedenktafel zur Geschichte der Mathematik, Physik und Astronomie

Ort: Braunschweig

Jahr: 1891

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0006|LOG_0628

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

info@digizeitschriften.de

in einem Nachwort als eine Art bezeichnet, die wahrscheinlich auch in dem wachsenden Verzeichniss ausgestorbener Arten aufzuzählen sei. Auch von diesem Thier ist in den europäischen zoologischen Sammlungen ausserordentlich wenig Material conservirt, eine ernste Mahnung an die Museumsvorstände, ihr Augenmerk vornehmlich auf solche Arten zu lenken, denen ein gleiches Schicksal droht wie den vorher erwähnten und vielen anderen Thieren.

Vergleichen wir die Art und Weise oder die Ursachen des Aussterbens von Thieren der Jetztzeit mit den entsprechenden Erscheinungen in früheren Epochen, so ergiebt sich ein durchgreifender Unterschied. Die in vergangenen Perioden der Erdgeschichte untergegangenen Arten erlagen der Ungunst der sie umgebenden klimatischen und physikalischen Verhältnisse. Sie konnten sich veränderten Lebensbedingungen nicht genügend schnell anpassen, selbst wenn die Veränderungen nur langsam und allmälig sich geltend machten. Die in den jetzigen Zeiten, in den letzten wenigen Jahrhunderten vom Erdboden verschwundenen Thiere fielen dagegen lediglich der zügellosen Leidenschaft des Menschen zum Opfer, sei es um materiellen Gewinnes willen, sei es aus brutaler Jagd- und Schiesswuth. Während man in dem Verschwinden von Thierarten vergangener Epochen das Wirken eherner Naturgesetze erkennt, kann man sich einer gewissen Theilnahme für diejenigen Lebewesen nicht erwehren, welche die Opfer persönlicher Interessen von nur durch Vernichten und Zerstören sich als „Herren der Schöpfung" bethätigenden Menschen sind, und mit Genugthuung erfüllt es andererseits, wenn, stellenweise wenigstens, von Colonialbehörden dem angedeuteten Treiben ein energischer Riegel vorgeschoben wird.

Schäff.

Die Blätter der gewöhnlichen Erle werden von einem Insect, der Agelastica alni, heimgesucht, dessen Larve den Blättern besonders schädlich ist, weil sie alles grüne Parenchym abnagt und von denselben nur das Nervengerippe übrig lässt. Diese Larve des kleinen, fast kugelförmigen, dunkelblau-metallglänzenden Käfers ist ein kleiner, brauner Wurm, der an den Seiten eines jeden Bauchringes zwei kleine von Haaren umgebene Warzen besitzt und zeichnet sich durch ein ganz eigenthümliches Secret aus. Wenn man die Larve mit einer Nadelspitze am Rücken reizt, so bemerkt man einen sehr starken Geruch nach bitteren Mandeln, und beim näheren Zusehen erblickt man auf den Warzen kleine Flüssigkeitsperlen, welche jenen Geruch verbreiten. In der Ruhe sieht man weder diese Tröpfchen auf den Warzen, noch merkt man etwas von einem Mandelgeruch. Bringt man von der Flüssigkeit etwas auf die Zunge, so empfindet man einen sehr starken Geschmack nach bitteren Mandeln; auf Papier lassen die Tröpfchen einen Oelfleck zurück, der bald verschwindet; sie hat eine deutlich saure Reaction. Herr Prof. P. Giacosa suchte die Natur dieses Secrets festzustellen. Bekanntlich besitzen drei verschiedene chemische Verbindungen den Geruch bitterer Mandeln: Blausäure, Aldehyd der Benzoësäure und Trinitrobenzol. Letztere Substanz schliesst Herr Giacosa von vornherein aus, weil sie kaum in einem lebenden Körper vorkommen kann. Aber weder die Reactionen der Blausäure noch die des Aldehyds wurden an dem Secret gefunden; vielleicht war nur ihre Menge zu gering, um deutliche Reactionen zu geben. Die Möglichkeit ist aber nicht ausgeschlossen, dass der Mandelgeruch von einer anderen noch unbekannten Substanz herrührt. — Herr Giacosa vermuthet, dass das Secret der Larve als Vertheidigungsmittel dient. (Arch. de Biol. ital., 1891, T. XV, p. 14.)

Die Herren J. Bornmüller und P. Sintenis wollen diesen Sommer einer Durchforschung der Flora der Inseln Samothrake und Thasos widmen, von denen in den europäischen Herbarien sehr wenig Sammlungen existiren. Ferner wollen sie auch den Berg Athos und den bythinischen Olymp durchforschen. Dann beabsichtigen sie ihre Winterquartiere in Mossul aufzuschlagen und den folgenden Frühling und Frühsommer in der verhältnissmässig wenig bekannten Gebirgsgegend von Djebel Hamzin bei Bagdad und in den Bergen nördlich und östlich von Mossul zu verbringen. — Der italienische Botaniker Prof. O. Penzig ist im Begriffe, eine botanische Expedition nach Massowah und Bogos anzutreten.

Zu Washington ist als eine Abtheilung des Smithsonian Institution ein physikalisches Observatorium errichtet worden, welches unter Leitung des Herrn S. P. Langley gestellt und mit Apparaten ausgestattet worden ist, die besonders für Untersuchungen strahlender Energie und anderer Gebiete der tellurischen oder Astro-Physik bestimmt sind. Herr Langley, der die Leitung des Alleghany-Observatoriums nun definitiv niedergelegt hat, um die Leitung des Smithsonian Institution ganz zu übernehmen, giebt in einem Rundschreiben dem Ersuchen Ausdruck, dass Abhandlungen, welche sich auf oben bezeichnete Untersuchungen beziehen, ihm eingeschickt werden möchten.

In Graz starb in diesen Tagen der Astronom Prof. Friesach im Alter von 70 Jahren.

Astronomische Mittheilungen.

Zufolge einer Notiz der „Nat. Ztg." scheint der Encke'sche Komet bereits aufgefunden zu sein, und zwar in Wien und auf der Sternwarte Urania in Berlin. In Ergänzung der Ephemeride in Rdsch. Nr. 29 folgen hier einige weitere Oerter (für Berliner Mittag):

31. Aug.	*A.R.* =	6^h 24.0^m	*D.* =	+ 35° 12′
2. Sept.		6 38.9		+ 35 6
4. „		6 54.4		+ 34 53
6. „		7 10.5		+ 34 32
8. „		7 27.1		+ 34 1
10. „		7 44.2		+ 33 19
12. „		8 1.6		+ 32 28
14. „		8 19.3		+ 31 25

Ferner dürfte nun bald der Tempel'sche Komet von 1869 sichtbar werden (vgl. Rdsch. VI, Nr. 2); nach der Berechnung von J. Bossert in Paris ist derselbe am 15. Nov. 1891 Mittags im Perihel und besitzt am 23. August wieder die gleiche Helligkeit, wie bei der letzten Beobachtung der zweiten Erscheinung im Jahre 1880. Folgende Oerter sind der genannten Rechnung entnommen (für Berliner Mitternacht):

31. Aug.	*A.R.* =	21^h 38.4^m	*D.* =	− 2° 51′
4. Sept.		21 33.1		− 2 18
8. „		21 27.8		− 1 44
12. „		21 22.7		− 1 8
16. „		21 18.0		− 0 30
20. „		21 13.9		+ 0 10
24. „		21 10.5		+ 0 53
28. „		21 8.0		+ 1 40

Am 28. Sept. ist die Helligkeit bereits das $3^1/_2$fache der Helligkeit vom 23. August und wird im Maximum (Ende November) das 12fache erreichen; der Komet wird dann nur 4 Mill. geogr. Meilen von der Erde entfernt sein.

A. Berberich.

Gedenktafel
zur
Geschichte der Mathematik, Physik und Astronomie.

Von Prof. **Felix Müller.**

29. Juli. 1507. Martin Behaim, Seefahrer, zu Lissabon †. — **1819.** Theodor Brorsen, Astr., zu Norburg auf Alsen geb. — **1839.** Gaspard de Prony, Math., zu Asnières †. — **1879.** Silv. Gherardi, Phys., zu Bologna †.

30. Juli. 1704. Meindert Semijns, Math., zu Enkhuizen am Zuidersee geb.

31. Juli. 1704. Gabriel Cramer, Math., zu Genf geb. — **1784.** Louis Diderot, Encyklopädist, zu Paris †. — **1825.** August Beer, Math. u. Phys., zu Trier geb.

1. August. 1779. Lorenz Oken, Naturphilos., zu Bohlbach b. Offenburg geb.

2. August. 1799. Jacques Étienne Montgolfier, Miterf. d. Luftballons, zu Servières †. — **1823.** Lazare Nic. Marg. Carnot, Math., zu Magdeburg †.

3. August. 1811. Die Univ. Frankfurt a. O. wird mit Breslau vereinigt. — **1818.** Stiftung der Univ. Bonn. — **1821.** Anton Winckler, Math., zu Riegel b. Freiburg i. Br. geb.

4. August. 1812. Georg Simon Klügel, Math., zu Halle †. — **1872.** Charles Eugène Delaunay, Math. u. Astr., im Hafen v. Cherbourg ertrunken. — **1874.** Ludwig Otto Hesse, Math., zu München †.

Für die Redaction verantwortlich
Dr. W. Sklarek, Berlin W., Magdeburgerstrasse 25.

Druck und Verlag von Friedrich Vieweg und Sohn in Braunschweig.